

Pressekonferenz, 20. Mai 2015, Berlin

MINT-Frühjahrsreport 2015

Statement

Prof. Dr. Michael Hüther
Direktor
Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Es gilt das gesprochene Wort

MINT-Arbeitsmarkt: Beschäftigungswachstum maßgeblich dank ausländischer Arbeitnehmer

Der Arbeitsmarkt in den MINT-Berufen hat seine positive Beschäftigungsentwicklung fortgesetzt. Bundesweit gingen im dritten Quartal 2014, dem aktuellsten verfügbaren Datenstand, bereits 6,5 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte einem MINT-Beruf nach - 3,2 Prozent mehr als noch im vierten Quartal 2012. Diese Expansion geht maßgeblich auf die Aktivierung des Potenzials ausländischer MINT-Arbeitnehmer zurück, deren Beschäftigung im Vergleichszeitraum sogar um 11,3 Prozent gestiegen ist und deren Beschäftigungsdynamik um ein Vielfaches höher als bei ihren deutschen Pendanten lag - in den MINT-Akademikerberufen etwa dreimal, in den MINT-Facharbeiterberufen gar fünfmal so hoch (Abbildung 1). Der Beitrag ausländischer MINT-Arbeitskräfte zur Fachkräftesicherung in Deutschland reicht folglich vom Elektriker bis zum Ingenieur.

Informatiker und Ingenieure aus Indien, Facharbeiter aus Mittel- und Osteuropa

Gemessen an der Beschäftigungsdynamik haben die mittel- und osteuropäischen Länder, Indien sowie Spanien den höchsten Beitrag zur Fachkräftesicherung im MINT-Segment geleistet (Abbildung 2). Trotz der im Vergleich fehlenden Freizügigkeit der Arbeitsmigration konnten insbesondere asiatische Staaten in MINT-Berufen eine höhere Beschäftigungsdynamik entfalten als Nationalitäten aus Staaten Europas - ein substanzieller Erfolg der geänderten Zuwanderungsregelungen. Unter den Drittstaaten ragt Indien mit einem MINT-

Beschäftigungswachstum von rund 32 Prozent heraus, wobei mehr als jeder zweite dieser Linder in einem akademischen Beruf beschäftigt ist. Die hohen Zuwächse von MINT-Beschäftigten aus den mittel- und osteuropäischen Staaten sind dagegen in erster Linie dem MINT-Facharbeitersegment zugutekommen.

Ostdeutsche Bundesländer haben das Arbeitsmarktpotenzial ausländischer MINT-Arbeitskräfte bislang kaum aktiviert...

So große Erfolge die MINT-Fachkräftesicherung durch ausländische Arbeitskräfte auch auf Ebene des Bundesgebiets zeigt, so unterschiedlich fällt die Bilanz in der regionalen Perspektive aus. Während in einem Großteil der Kreise in Baden-Württemberg, Süd-Hessen und rund um München, also den besonders innovations- und wirtschaftsstarken M+E-Clustern in Deutschland, inzwischen mehr als jeder zehnte MINT-Arbeitnehmer über eine ausländische Staatsangehörigkeit verfügt, erreicht kaum ein Kreis in den östlichen Bundesländern auch nur einen Wert von 2 Prozent. Im Durchschnitt der ostdeutschen Flächenländer haben noch immer erst 1,7 Prozent aller MINT-Beschäftigten eine ausländische Staatsangehörigkeit - kaum jeder Sechzigste.

..., obwohl sie angesichts der demografischen Herausforderung dringend darauf angewiesen sind

Der Anteil der Altersgruppe ab 55 Jahren an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in MINT-Berufen steigt kontinuierlich an. Während er in Westdeutschland aktuell noch bei knapp 16 Prozent liegt, fällt in Ostdeutschland (ohne Berlin) mit einem Anteil

von knapp 20 Prozent bereits jeder fünfte MINT-Beschäftigte in diese Kategorie. Mit Ausnahme Dresdens, Leipzigs und des thüringischen Sömmerda stehen sämtliche Kreise und kreisfreien Städte Ostdeutschlands vor der gravierenden demografischen Herausforderung, in den kommenden zehn Jahren einen besonders großen Anteil ihrer MINT-Belegschaften altersbedingt ersetzen zu müssen (Abbildung 4). Die meisten Kreise im Süden und Nordwesten Deutschlands stehen vor deutlich geringeren Problemen.

Sinkende Jahrgangsstärken erodieren Demografiefestigkeit in MINT-Berufen - nicht nur in den östlichen Bundesländern

Die flächendeckende demografische Herausforderung für den Osten der Republik wird durch die Tatsache verstärkt, dass dort die Jahrgangsstärken in den jüngeren Kohorten kontinuierlich sinken und sich somit unter dem Aspekt der Demografiefestigkeit - ähnlich wie für die Mitte Nordrhein-Westfalens und den Südwesten Hessens - ein besonders ungünstiges Verhältnis von jüngeren zu älteren MINT-Beschäftigten ergibt (Abbildung 5).

Sämtliche ostdeutschen Bundesländer stehen vor einer besonders großen demografischen Herausforderung bei der Sicherung ihrer MINT-Arbeitskräftebasis, schaffen es jedoch im Gegensatz zu den demografisch weniger stark belasteten Wachstumsclustern in den südlichen Bundesländern bislang nicht, ausländische MINT-Arbeitskräfte für ihre Fachkräftesicherung zu aktivieren, obwohl sie dringend auf diese angewiesen sind. Ohne besondere Anstrengungen bei der Willkommenskultur droht damit auch die Innovationskraft in ostdeutschen Regionen zu erodieren.

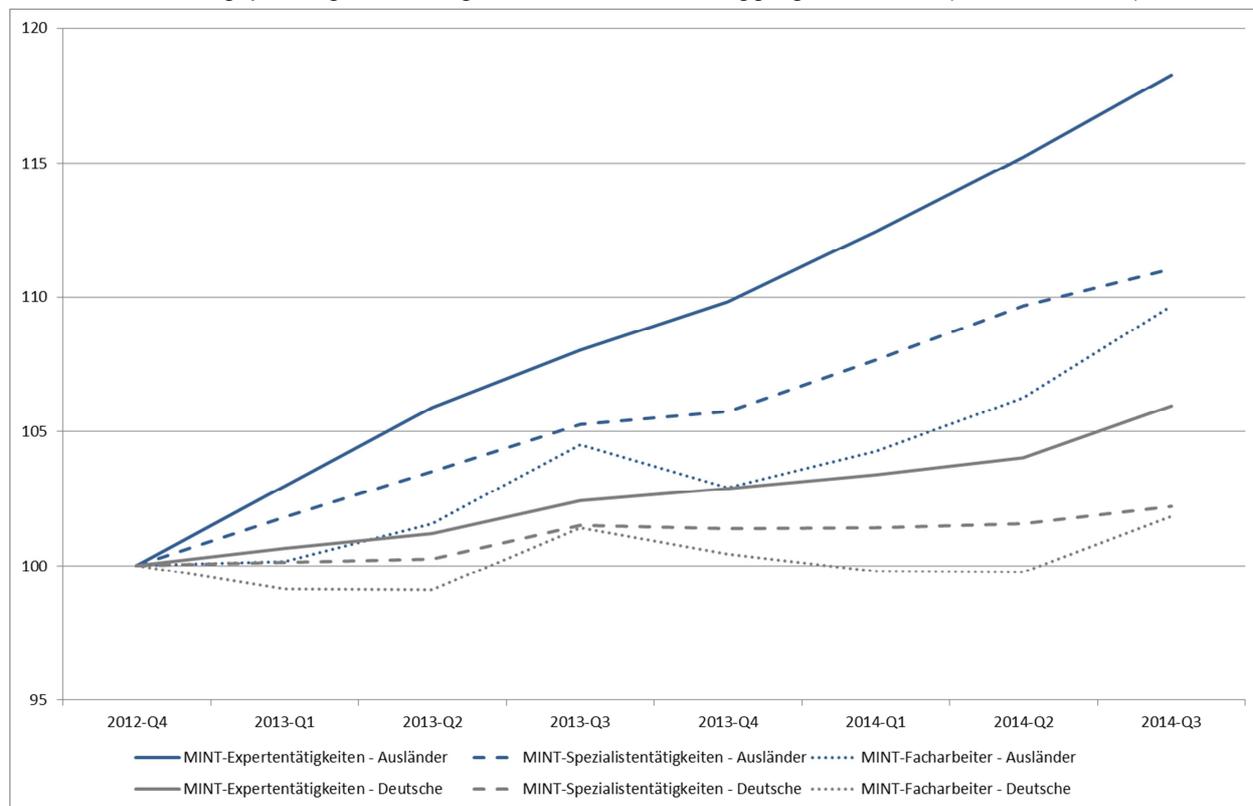
MINT-Engpass zieht wieder an: mehr offene Stellen, weniger Arbeitslose

Die Arbeitsmarktnachfrage nach technisch-naturwissenschaftlichen Qualifikationen ist ungebrochen hoch. Ende April 2015 waren in den MINT-Berufen insgesamt 344.900 Stellen zu besetzen. Gleichzeitig waren bundesweit 234.036 Personen arbeitslos gemeldet, die gerne einem MINT-Erwerbsberuf nachgehen würden. Im Vergleich zum Vorjahresmonat sind die offenen Stellen um 6,5 Prozent gestiegen und die Arbeitslosigkeit um 4,0 Prozent gesunken. Unter Berücksichtigung des qualifikatorischen Mismatch resultiert für Ende April 2015 eine über sämtliche 36 MINT-Berufskategorien aggregierte Arbeitskräftelücke in Höhe von 137.100 Personen (Abbildung 6). Mit 56.100 entfällt der größte Teil davon auf das Segment der MINT-Expertenberufe, gefolgt von 50.700 im Segment der MINT-Ausbildungsberufe.

Durch die Beschäftigungsgewinne insbesondere bei Ausländern und Älteren konnte die MINT-Arbeitskräftelücke in den letzten Jahren etwa auf einem konstanten Niveau gehalten werden. Fraglich ist jedoch, ob dies weiterhin gelingen wird, da die unerschlossenen Erwerbspotenziale bei Älteren abnehmen und die bisherigen Hauptzuwanderungsregionen ebenfalls vor demografischen Herausforderungen stehen.

Abbildung 1: Beschäftigungsentwicklung deutscher und ausländischer MINT-Arbeitnehmer

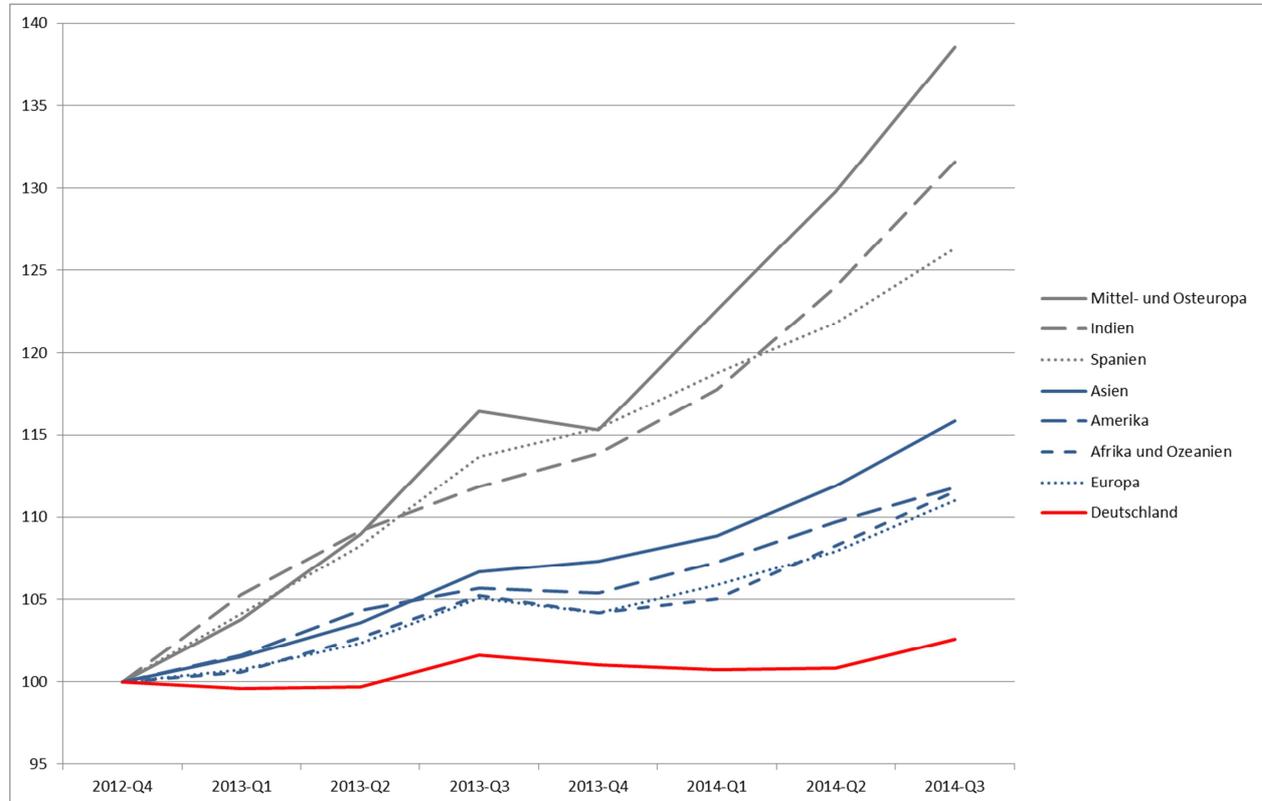
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach MINT-Berufsaggregaten, Index (2012-Q4 = 100)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 2015; eigene Berechnungen

Abbildung 2: Beschäftigungsentwicklung in MINT-Berufen nach Nationalitäten

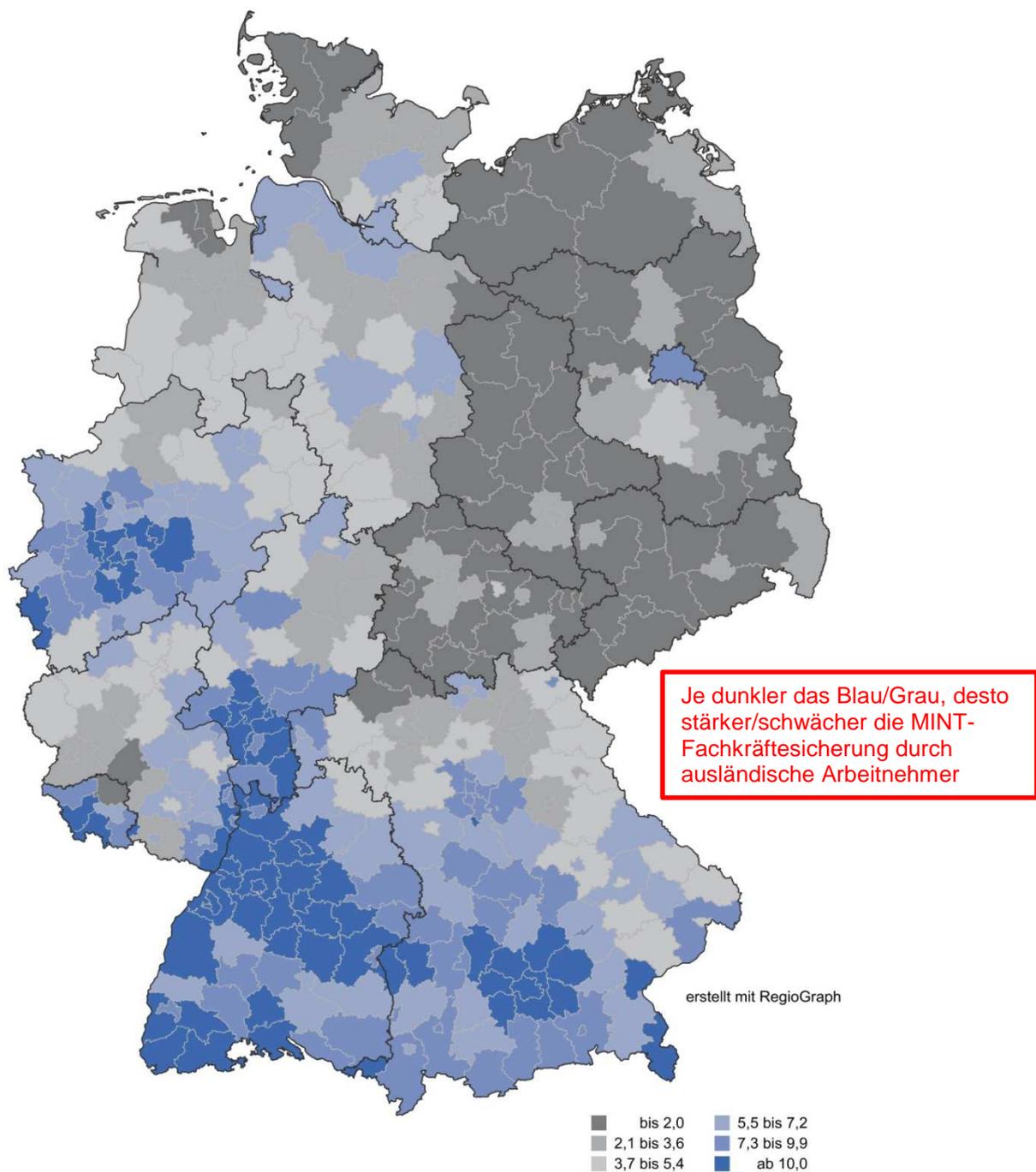
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in MINT-Berufen, Index (2012-Q4 = 100)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 2015; eigene Berechnungen

Abbildung 3: MINT-Fachkräftesicherung durch ausländische Arbeitnehmer

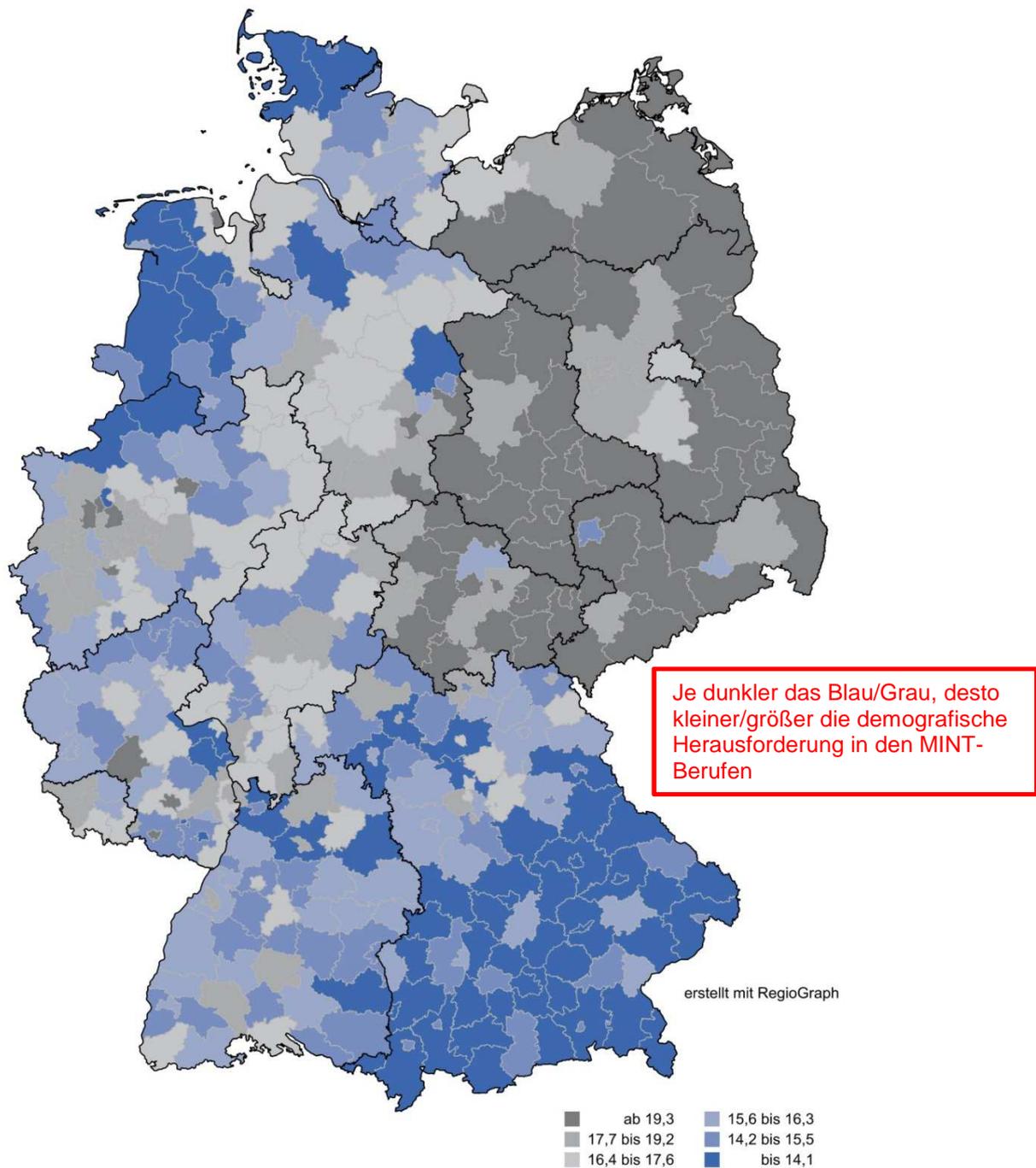
Anteil ausländischer Beschäftigter an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in MINT-Berufen; Kreise und kreisfreie Städte; Stichtag: 30. September 2014



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 2015; eigene Berechnungen

Abbildung 4: Herausforderung Demografie: Ältere Arbeitnehmer in MINT-Berufen

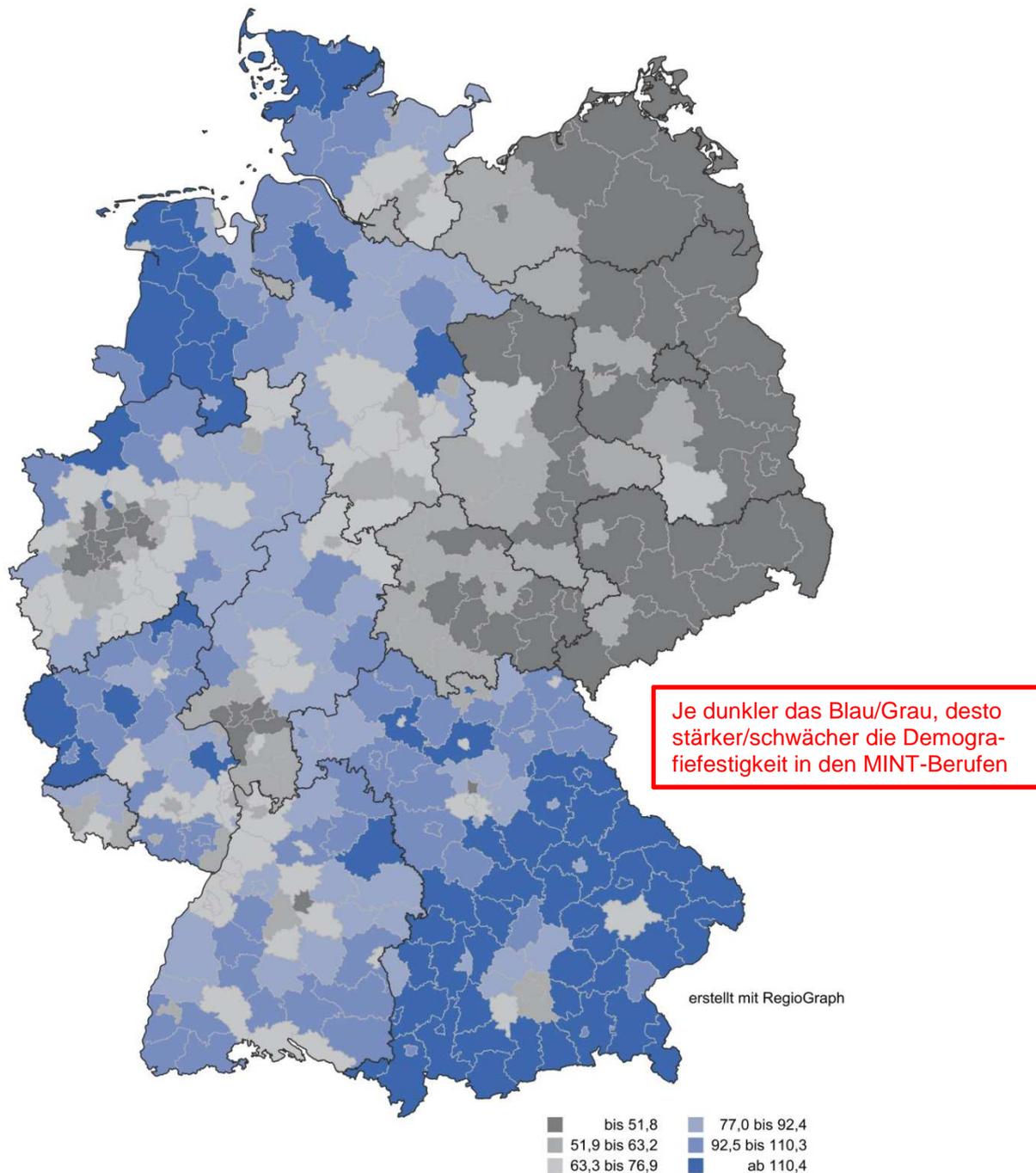
Anteil des Alterssegments ab 55 Jahren an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in MINT-Berufen, in Prozent; Kreise und kreisfreie Städte; Stichtag: 30. September 2014



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 2015; eigene Berechnungen

Abbildung 5: Demografiefestigkeit: Ersatzquoten in MINT-Berufen

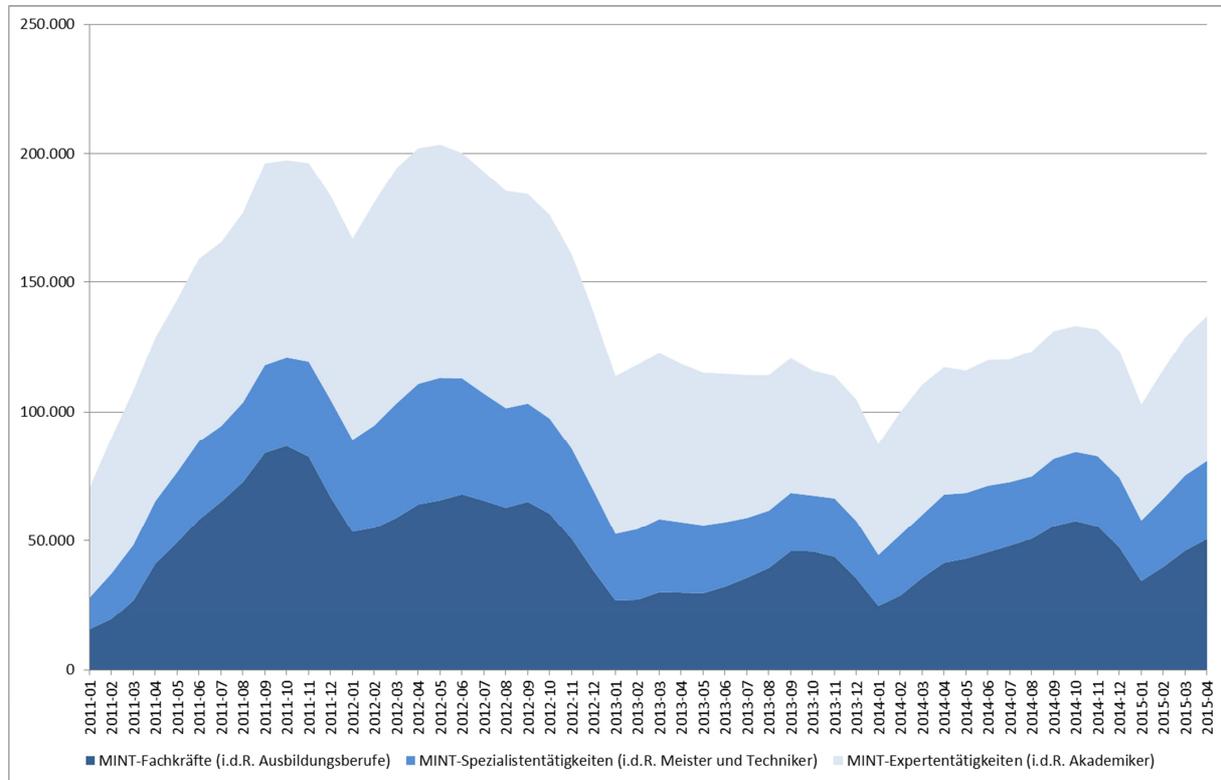
Auf 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alter ab 55 Jahren kommen in MINT-Berufen so viele im Alter bis 25 Jahre; Kreise und kreisfreie Städte; Stichtag: 30. September 2014



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 2015; eigene Berechnungen

Abbildung 6: Bereinigte MINT-Arbeitskräftelücke

Aggregierte Differenz aus gesamtwirtschaftlich zu besetzenden Stellen und Arbeitslosen in den Berufskategorien mit Fachkräftengpässen (Berücksichtigung von qualifikatorischem Mismatch)



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, 2015; IW-Zukunftspanel, 2011; eigene Berechnungen